LLMoin: Der KI-Assistent der Hamburger Verwaltung und seine Nachnutzer

Von Glieks-Redaktion · Veröffentlicht am 18.11.2026

LLMoin hilft Beschäftigten der Hamburger Verwaltung beim Zusammenfassen, Schreiben und Recherchieren - und wird von weiteren Ländern genutzt. Was öffentlich belegt ist und was Sie daraus mitnehmen können.

Vom Testlauf zum Alltagswerkzeug

Als Behörden begannen, über Chatbots nachzudenken, stand die Frage im Raum, wie man so etwas sicher und nützlich einführt. Hamburg ging den Weg in Schritten. Im Herbst 2023 lief ein Testlauf mit rund 100 Beschäftigten aus mehreren Behörden, damals noch mit dem Sprachmodell Luminous des Heidelberger Unternehmens Aleph Alpha und ohne personenbezogene Daten. Die Ergebnisse waren laut dem Bericht gemischt: Zusammenfassungen hatten teils die falsche Länge, fehlerhaft formatierte PDFs ließen sich nicht richtig lesen, und der Rechercheassistent lieferte bei komplexen Texten nicht immer das Gewünschte [5].

Aus diesem Lernprozess entstand LLMoin, entwickelt seit Mitte 2023 von Hamburg und dem IT-Dienstleister Dataport. Der Rollout begann im Dezember 2024 und war nach elf Monaten flächendeckend abgeschlossen. Nach Angaben der Hamburger Senatskanzlei vom Dezember 2025 steht das Werkzeug nun rund 40.000 Beschäftigten zur Verfügung. In einer Umfrage vom Oktober 2025 waren über 80 Prozent der Befragten zufrieden oder positiv eingestellt [1].

Vier Funktionen, ein Browser

LLMoin läuft im Browser im städtischen Netz. Die Startseite bietet vier Funktionen: Texte zusammenfassen, Texte im Stil typischer Verwaltungsschreiben entwerfen, in bereitgestellten Quellen recherchieren und frei Fragen stellen, auch mit fertigen Vorlagen [3][4]. Wer anfangen möchte, muss zuerst ein etwa zehnminütiges Lernmodul absolvieren, das Handlungsanweisungen, Datenschutz und Regeln für Hochrisiko-Bereiche behandelt. Zum Ausprobieren wird die Zusammenfassung empfohlen [3].

Der Datenschutzbeauftragte der Stadt hat das System in einer Fallstudie vom 5. November 2026 beschrieben. Danach ist LLMoin eine Hülle um ein Sprachmodell des Unternehmens OpenAI, zum Zeitpunkt der Fallstudie GPT-5.6 Terra, ohne eigenes Training durch den Senat. Das Modell läuft im Auftrag in einer Microsoft-Azure-Cloud, der Wechsel auf lokal bei Dataport betriebene Modelle ist in Vorbereitung. Anwendungsfälle mit hohem Risiko im Sinne der KI-Verordnung sind ausgeschlossen [4].

Von Hamburg nach Magdeburg und Bremen

Besonders spannend ist der Gedanke der Nachnutzung: Statt überall eigene Werkzeuge zu entwickeln, übernehmen andere Länder das Hamburger Modell. Sachsen-Anhalt startete im September 2025 einen Pilotversuch, der bis Ende 2026 läuft. Der zuständige Staatssekretär begründete das ausdrücklich damit, hohe Entwicklungskosten zu vermeiden. Beschäftigte von sieben Ressorts erproben den Assistenten. Die Pressemitteilung nennt für diesen Zeitpunkt das Modell GPT-4.1 aus einem EU-Rechenzentrum, die Daten würden im Rechenzentrum von Dataport gespeichert und nicht zum Training genutzt [2].

Nach Hamburger Angaben haben sich außerdem Niedersachsen, Bremen und Rheinland-Pfalz entschieden, und über Dataport können weitere Kommunen teilnehmen [1]. Dataport selbst sprach im Oktober 2026 laut einem französischen Fachportal von 100.000 Nutzenden und sieben Ländern; ob dabei aktive Konten oder alle Zugänge gezählt wurden, bleibt in dem Bericht offen [6]. Zahlen unterscheiden sich je nach Quelle und Zeitpunkt, deshalb ist die Größenordnung ein Anhaltspunkt, keine genaue Messung.

Umstritten ist, wo die Modelle laufen. Die Fallstudie des Datenschutzbeauftragten nennt die Azure-Cloud als aktuelle Lösung, die perspektivisch je nach Schutzbedarf der Daten und geopolitischer Lage angepasst werden kann. Für 2027 ist eine zusätzliche Konfiguration mit einem bei Dataport betriebenen Modell vorgesehen, damit auch Daten mit hohem Schutzbedarf verarbeitet werden können [4].

Wussten Sie schon?

Die Anmeldung läuft ohne Kennung und Passwort über die Schaltfläche FHHNET-Login des städtischen Netzes, das Pflichtmodul dauert etwa zehn Minuten [3].

Für das Werkzeug in Sachsen-Anhalt soll im Rahmen eines Ideenwettbewerbs noch ein eigener Name gefunden werden [2]. Und der erste Hamburger Testlauf nutzte mit Luminous ein Sprachmodell eines deutschen Anbieters [5].

Was Sie sich von der Verwaltung abschauen können

Die vier Funktionen lassen sich auf kleine Verhältnisse übertragen. Ein Verein, ein Handwerksbetrieb oder eine Einzelperson hat ebenfalls lange Schreiben, die gekürzt werden müssen, Anschreiben, die ähnlich klingen, und Unterlagen, in denen man etwas sucht. Wichtiger als die Technik sind die Spielregeln, die Hamburg dazu gestellt hat: kurze Einweisung vor der Nutzung, keine Daten mit hohem Schutzbedarf, keine automatischen Entscheidungen und eine Prüfung jedes Ergebnisses durch einen Menschen [3][4].

Eine Handvoll eigener Regeln auf einer Seite hilft schon: Wofür nutzen wir KI, was geben wir nicht ein, wer liest vor dem Versand gegen? Das ist keine Rechtsberatung, sondern eine Arbeitsgrundlage, die Sie bei Bedarf mit Ihrer Datenschutzberatung abstimmen können.

> **Merken Sie sich:** Hamburgs KI-Assistent zeigt: Zusammenfassen, Entwerfen und Recherchieren sind der Einstieg - Datenschutzregeln, kurze Schulung und menschliche Prüfung gehören von Anfang an dazu [4].

Was Glieks für Ihren Betrieb, Verein oder Alltag tun kann

- **Langes Schreiben kürzen** - Eine Kurzfassung mit den wichtigsten Punkten und Fristen.
- **Anschreiben entwerfen** - Ein sachlicher Brief oder eine Mail als Entwurf zum Prüfen.
- **Spielregeln für KI-Nutzung** - Eine einseitige Regelübersicht als Word-Dokument.
- **Textvorlagen-Sammlung** - Eine Sammlung wiederkehrender Schreiben als Vorlagen.

Direkt ausprobieren: https://glieks.ai/glieks-news/ki-im-behoerden-llmoin

Quellen

1. Freie und Hansestadt Hamburg, Senatskanzlei: Hamburg etabliert KI-Assistenten LLMoin als bundesweit nutzbares Erfolgsmodell (Stand: 15.12.2025, abgerufen am 18.11.2026)
2. Ministerium für Infrastruktur und Digitales Sachsen-Anhalt: KI-Assistent startet in Sachsen-Anhalts Landesverwaltung (Pressemitteilung 137/2025) (Stand: 15.09.2025, abgerufen am 18.11.2026)
3. Freie und Hansestadt Hamburg: So gelingt der Einstieg (LLMoin) (abgerufen am 18.11.2026)

4. Der Hamburgische Beauftragte für Datenschutz und Informationsfreiheit: Fallstudie: KI-Chatbot LLMoin (Stand: 05.11.2026, abgerufen am 18.11.2026)
5. KOMMUNAL: KI in der Verwaltung: Ein Testlauf in Hamburg (Stand: 11.04.2024, abgerufen am 18.11.2026)
6. ActuIA: LLMoin, l'assistant IA que sept Länder allemands mutualisent (Stand: 13.10.2026, abgerufen am 18.11.2026)

Diesen Beitrag online lesen: https://glieks.ai/glieks-news/ki-im-behoerden-llmoin

Angaben ohne Gewähr. Die Glieks-News fassen öffentlich zugängliche Quellen in eigenen Worten zusammen. Keine Rechts-, Steuer- oder Anlageberatung - maßgeblich sind die verlinkten Quellen. Dieser Beitrag entstand mit KI-Unterstützung auf Grundlage der genannten Quellen.